

Petrus und ich auf der Wanderung

Dann standen wir vor einem Herrenhaus. „Hier wohnt Onit von Wetterwehe,“ sagte Petrus, und ich ging ihm nach durch das knarrende Thor. Ausgestreckt in der heißesten Sonne fanden wir den jungen Fürsten mitten im hohen Grase liegen, und vor ihm kauerte sich ein runder, zusammengeballter, rothköpfiger Schläfer; der hielt im Traume Possengespräche, und dem jungen Fürsten rannen die Tränen über die Wangen. „Nun, was meinst Du zu solch einem Tyrannen, dessen Narr sich am hellichten Tage schlafen legen muß, um ihm die Langeweile mit blödsinnigem Kauderwelsch zu vertreiben.“ Und Onit von Wetterwehe sprang auf, als er Petrus' Stimme hörte, umarmte ihn und betrachtete mich neugierig. „Wer ist sie?“ „Ja, das möchtest Du

gerne wissen — gefunden habe ich sie — irgend ein fremder, gebräunter Stern hat sie wohl aus der Hand fallen lassen.“ Und von der andern Seite des Gartens näherten sich drei Gestalten, die waren groß und schlank, und Petrus nannte den schönsten der beiden Jünglinge Antinous und den andern Grimmer von Geyerbogen, und Naja-jade hieß der Brüder blauäugige Schwester. Und wir verwunderten uns und waren uns gut.